

Auszeichnung für Orchideen-Projekt im bündnerischen Sagogn

Autorin Claudia Wartmann
AGEO-Aktuell 4/2015 19 - 22

Über 60 Personen versammelten sich am 29. August 2015, um der Preisverleihung von Pro Natura Graubünden an den Verein „Pro Sagogn“ beizuwohnen.



Als Alois Poltéra, Präsident von „Pro Sagogn“, die Anwesenden begrüßte, sagte er: „Dass wir heute hier sind, ist die Schuld von Beat Wartmann.“ „Schuld“ war natürlich spasseshalber gemeint, aber ein Körnchen Wahrheit steckte trotzdem drin. Denn es war AGEO-Mitglied Beat Wartmann, der anlässlich eines Vortrags zu den Orchideen im bündnerischen Sagogn darauf hinwies, dass der Gemeinde Sagogn eine spezielle Verantwortung zukommt, das Überleben des Wanzen-Knabenkrauts in der unteren Surselva zu sichern.



Alois Poltéra (links) und
AGEO-Mitglied Beat Wartmann

Sein Wunsch, dass die Gemeinde sich um das Wohl der seltenen Orchidee kümmere, fiel bei Alois Poltéra auf fruchtbaren Böden: Voller Enthusiasmus und Tatendrang setzten er und die freiwilligen Helfer von „Pro Sagogn“ sich für das Wanzen-Knabenkraut und die übrigen 23 auf Gemeindegebiet wachsenden Orchideenarten ein.

Als erste Massnahme wurde eine Waldparzelle in Planezzas von wucherndem Farn befreit. Diese Parzelle schliesst direkt an bewirtschaftete Wiesen an, auf denen das Wanzen-Knabenkraut wächst. Seit 2012 werden Farne, Stauden und Äste zweimal pro Jahr mit freiwilligen Helfern ausgerissen und einmal pro Jahr wird die ganze Parzelle gemäht. In den letzten drei Jahren hat Pro Sagogn nur auf dieser Parzelle jeweils 110 bis 135 Stunden pro Jahr, insgesamt fast 400 Stunden, Fronarbeit geleistet.

Sagogn ist nicht nur ein Hotspot für das Wanzen-Knabenkraut – 23 weitere Orchideenarten wachsen hier auf dem kleinen Gemeindegebiet von knapp sieben Quadratkilometern. Auch diesen Arten widmete „Pro Sagogn“ zahlreiche Arbeitsstunden:

- Nach einer Holzfällung hatte ein Asthaufen einen Frauenschuh-Standort praktisch vollständig zugedeckt. Die Freiwilligen befreiten den Standort von den Ästen. Nach dieser Aktion stieg die Anzahl der blühenden Pflanzen innerhalb dreier Jahre von vier auf fast vierzig!
- Ebenfalls nach einer Holzfällung wurde der möglicherweise einzige Standort des Manns-Knabenkrauts auf Gemeindegebiet mit liegengelassenen Ästen überdeckt. Auch dieser Standort wurde von den Ästen befreit.
- Landbewirtschafter und Landbesitzer wurden auf seltene Orchideen in ihren Wiesen aufmerksam gemacht und um Schonung gebeten. Dank des guten Verhältnisses mit den Bewirtschaftern war es möglich, Orchideen mit Stecken zu markieren, um zu verhindern, dass diese Standorte zu früh gemäht wurden. Auf diese Weise konnten Pyramidenorchis und Honigorchis vor dem Mähen gerettet werden.

Neben diesen schönen Erfolgen blieben leider kleinere Rückschläge nicht aus: Der Standort der Pyramidenorchis wurde im ersten Jahr trotz der Markierung gemäht, da ein Knecht fand, die Wiese sei nicht sauber geschnitten worden... Ebenfalls im ersten Jahr wurden die freigelegten Frauenschuhe abgerissen, noch bevor sie richtig blühten. „Pro Sagogn“ versuchte deshalb, die Bevölkerung für die einzigartige Orchideenvielfalt von Sagogn zu sensibilisieren. Es stellte sich die Gretchenfrage, die sich immer wieder stellt, wenn



Alois Poltéra erklärt die durchgeführten Massnahmen auf Planezzas

es darum geht, Orchideen zu schützen und ihre Standorte zu bewahren: „Sollen wir unsere Orchideen den Menschen zeigen oder nicht?“ Dies fragte sich auch Alois Poltéra. Die Antwort für ihn war klar: „Die Leute sollen unsere Kostbarkeiten kennenlernen, damit sie diese schätzen können.“



Also führt „Pro Sagogn“ jeweils zur Blütezeit eine Orchideenwanderung durch, auf der bis zu fünfzehn Orchideenarten gezeigt werden können. Damit Einheimische, Touristen und Freizeitsportler auch ausserhalb der geführten Exkursion die Orchideen bewundern können, werden bei blühenden Orchideen Informationstafeln aufgestellt. Wenn die Orchidee verblüht ist, werden die Tafeln entfernt und an einem anderen Standort platziert. Um immer aktuell zu sein, müssen die Wanderwege rund um Sagogn zwischen Ende April und Mitte August wöchentlich nach blühenden Orchideen abgesehen und die Tafeln umgestellt werden – eine zeitintensive Aufgabe für die Freiwilligen! Die Tafeln

werden nur am Rande von Waldstrassen und Wanderwegen aufgestellt, um zu verhindern, dass Wiesen und Weiden betreten werden. Befürchtungen, dass durch die Hinweistafeln Orchideen gepflückt würden, haben sich nicht bestätigt.



Dieses Schild war nötig, es zeigt Wirkung

Auch die Frauenschuhe, die sich direkt an einem Waldweg befinden, werden nun nicht mehr gepflückt, sondern an Ort und Stelle bewundert. Geplant sind zudem ein ausgeschilderter Wanderweg zu den Orchideen von Sagogn sowie ein dazu passender Orchideenfürer.



„Sölli oder sölli nit?“ Alois Poltéra war sich lange Zeit nicht sicher, ob er die Anstrengungen von „Pro Sagogn“ zum Schutz der Orchideen überhaupt

Alois Poltéra (zweiter von links) bei der Preisverleihung

als Projekt für den Pro Natura Jubiläumspreis 2015 einreichen sollte. Um dem Thema „Mehr Natur in Graubünden“ noch mehr gerecht zu werden, zog Alois Poltéra auch den Obstbaumgürtel des Dorfes in seinen Projektbeschreibung ein. Immerhin konnten bei einer Inventarisierung nicht weniger als 40 Apfelsorten, 19 Birnensorten und 8 Zwetschgensorten bestimmt werden. Dazu kommen noch einige Kirschensorten, Nussbäume, vereinzelte Weichseln, Aprikosen, Quitten und Pfirsiche. Wie bei den Orchideen verfügt Sagogn also auch bei den Obstbäumen über eine grosse Biodiversität.

Es verwundert deshalb nicht, dass „Pro Sagogn“ zu den Preisträgern des Pro Natura Jubiläumspreises gehört. Für Alois Poltéra ist bei der Auszeichnung nicht nur der finanzielle Aspekt wichtig, sondern vielmehr, „dass wir getragen werden.“ Sein Dank geht deshalb an die treuen freiwilligen Helfer, die Mitglieder und Sponsoren, aber auch an die Gemeinde, die die Anstrengungen von „Pro Sagogn“ mit finanziellen Beiträgen unterstützt. Gemeindepräsident Hans-Peter Casutt sprach aus, was wohl allgemeine Gültigkeit hat: „Wir achten vielleicht zu wenig auf die Kostbarkeiten, die uns umgeben.“